

Vorwort

Am 8. Mai 2005 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 60. Mal. Ein Krieg, der 50 Millionen Menschen das Leben kostete, heraufbeschworen von einer deutschen Regierung, deren oberstes Ziel es war, das europäische Judentum zu vernichten. Auschwitz, Majdanek, Buchenwald oder Bergen-Belsen stehen stellvertretend für das unmenschliche Leid und die Ermordung von sechs Millionen Juden, darunter allein anderthalb Millionen Kinder. Nur einige wenige zehntausende Juden überlebten diese größte Katastrophe der jüdischen Geschichte. Wie es mit den Überlebenden der Shoa nach ihrer Befreiung weiterging ist in der deutschen Öffentlichkeit bis heute zumeist unbekannt. Dabei bildeten sie im »Land der Täter« Gemeinschaften, die eine bemerkenswerte Aktivität entwickelten. So erschien zum Beispiel noch vor der Kapitulation Hitler-Deutschlands, am 4. Mai 1945 in Buchenwald, die erste Zeitung von Shoa-Überlebenden mit dem Titel *Auferstehung der Toten*.

Auch in Bergen-Belsen gründete sich nur wenige Tage nach der Befreiung, am 15. April 1945, ein jüdisches Komitee, das sofort damit begann, sich für die Belange der jüdischen Überlebenden einzusetzen. Drei Monate später erschien am 12. Juli dann die erste Ausgabe von *Unzer Sztyme*, der Zeitung der jüdischen DPs im Lager Belsen. Kurz darauf entstanden Schulen, ein Kindergarten, eine Bibliothek mit Lesesaal, das religiöse Leben wurde wiederbelebt, es gab Theater- und Kinovorstellungen, Sportveranstaltungen und Möglichkeiten zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Die jüdischen DPs hatten den Nationalsozialisten somit einen Strich durch die Rechnung gemacht, und zwar in doppelter Hinsicht. Nicht nur hatten sie das »Tausendjährige Reich« überlebt, sondern ließen, mit Unterstützung von jüdischen Hilfsorganisationen, der amerikanischen und britischen Armee sowie der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), jüdisches Leben in Deutschland neu erstehen. Bis zu 200.000 Überlebende der Shoa, vor allem aus Osteuropa, lebten während der Jahre 1945 bis immerhin 1957 in Deutschland, wo sie auf ihre Ausreise nach Palästina beziehungsweise Israel oder in andere Länder warteten.

Einblick in jenes »Leben im Wartesaal«, das auch die jüdischen DPs in Belsen führten, gibt die Zeitung *Unzer Sztyme* und deren Nachfolger, das *Wochnblatt*, die in dieser Arbeit den Forschungsgegenstand stellen. Sie sind zum einen hervorragende Quellen der jüdischen Zeitgeschichte, die helfen können, Ereignisse und Vorkommnisse im DP-Camp Belsen zu rekonstruieren. Zum anderen sind sie auch das Sprachrohr der Überlebenden

der Shoa. In den Artikeln, Beiträgen und Editorials kommen die Ansichten der Betroffenen zum Ausdruck. Hier erheben sie ihre Stimme und formulieren ihre Wünsche, Hoffnungen, Ziele und Forderungen. Sie machen ihrer Enttäuschung und Fassungslosigkeit über die Situation, in der sie sich befinden, Luft und klagen die Missstände in ihrem Leben sowie die dafür Schuldigen an. Vor allem aber ist *Unzer Sztyme* auch der lebendige Ausdruck von Menschen, die nicht länger zögern, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und gemeinsam mit ihren Brüdern und Schwestern in Erez Israel für einen jüdischen Staat zu kämpfen.

Das vorliegende Buch »*Öffnet die Tore von Erez Israel*« – *Das jüdische DP-Camp Belsen 1945–1948* von Nicola Schlichting beschäftigt sich zum ersten Mal ausführlich mit den Zeitungen *Unzer Sztyme* und *Wochnblatt*, über die noch keine systematische Untersuchung existiert, und hilft damit, eine Lücke in der deutsch-jüdischen Geschichtsschreibung zu schließen. Mit ihrer akribischen Auswertung zeichnet die Autorin das politische und soziale Leben der Shoa-Überlebenden im Lager Belsen nach. Im Vordergrund steht dabei das Verhältnis zu den englischen Befreiern und deren ambivalente Haltung zu den jüdischen DP's, die sich daraus ergab, dass Großbritannien bis Mai 1948 zusätzlich Besatzungsmacht in Palästina und daher gegen eine uneingeschränkte Einwanderung der Juden aus Europa eingestellt war.

Ich wünsche mir, dass dieses Buch eine breite Leserschaft findet, liefert es doch wichtige Informationen über ein Kapitel deutsch-jüdischer Geschichte, das bis heute in der Öffentlichkeit noch immer weitgehend unbekannt ist.

Julius H. Schoeps, Potsdam 2005